



Berufsbegleitende Fortbildung Sozialraummanagement
 Stundenumfang: 196 UStd/ monatliche Veranstaltungen

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	2
2.	Zielsetzung der Fortbildung: „Das Sozialraumprojekt“	2
	2.1 Berufsbegleitende Projektentwicklung	
	2.2 Struktur der Fortbildung	
3	Nutzen der Managementfortbildung für Einrichtungen	3
4	Perspektive: Sozialraumorientierung	3
5	Zielgruppe	3
6	Inhalte	4
7	Rahmenbedingungen	6
	7.1 Dauer/ Umfang/ Lehrgangsguppe	
	7.2 Kosten	
	7.3 Lehrgangsort	
	7.4 Präsenzzeiten/Arbeit in Projektgruppen	
	7.5 Dokumentation/Seminarreader	
8	Kontakt	6



1. Ausgangslage

Sozialraumorientierung stellt einen Paradigmenwechsel der Sozialarbeit dar. Für Sozialpädagogen ist längst eindeutig, dass es in Bezug auf das „Fachkonzept Sozialraumorientierung“ (vgl. Hinte/Treeß 2007, Früchtel u.a. 2007)) des Erwerbes völlig neuer Kompetenzen und Sichtweisen bedarf. Das Konzept ist prinzipiell „zielgruppenübergreifend“ (vgl. Hinte 2009) und zugleich fachübergreifend angelegt. Es berücksichtigt alle Menschen mit Hilfe- bzw. Unterstützungsbedarf, sowohl Jugendliche, Erwachsene und Senioren.

Mit der Fortbildung zum/ zur Sozialraummanager(in) sprechen wir Mitarbeiter aus Einrichtungen an, die Projekte und Aufgabenbereiche verantworten, die Menschen mit Hilfebedarf (z.B. benachteiligte Jugendliche, Behinderte, Menschen mit psychischen und körperliche Erkrankungen und ältere Menschen) unterstützen, begleiten, fördern und pflegen. Immer mit dem Ziel, diesen Menschen zu selbstbestimmten Leben zu verhelfen und diese bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen. Der Aspekt der „Ambulantisierung“ spielt hier eine wesentliche Rolle.

Der Martinsclub Bremen e.V. hat selbst bereits Erfahrungen mit innovativen Konzepten (Quartier|Wohnen). Seine Fortbildungseinrichtung (m|colleg) organisiert diese Managementfortbildung zu einem Zeitpunkt, da insbesondere von Seiten der Kostenträger Ambulantisierung politisch gewollt ist. Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenkonvention 2009 („Inklusion“) erhält dieses Reformbestreben weiteren Aufwind. Gemäß den Empfehlungen der Arbeits- und Sozialministerkonferenz (ASMK) ist das Ziel dieser Fortbildung, mit den Beteiligten Projekte zur Realisierung des sog. „inklusiven Sozialraumes“ (vgl. Empfehlungen der ASMK 2009) zu entwickeln.

2. Zielsetzung der Fortbildung: „Das Sozialraumprojekt“

Über die Vermittlung theoretischer Grundlagen hinaus, werden die Teilnehmenden konkrete Sozialraumprojekte von der Idee, der Planung bis zur Umsetzung (Entwicklung von sog. „Meilensteinen“) entwickeln. Den Lehrgangsabschluss bildet die erfolgreiche Projektpräsentation.

In der ersten Blockwoche werden Projektideen kreiert, Angebote entwickelt und für das weitere Planungsvorhaben Grundlagen des Projektmanagements neu kennengelernt. Im Verlaufe des Lehrganges wird der Fortgang der kooperativen Sozialraumprojekte professionell begleitet.

Die zweite Blockwoche wird zum Abschluss des Lehrganges stattfinden. In dieser Zeit haben die Teilnehmenden Gelegenheit, ihre Abschlusspräsentation fertig zu stellen. Im Rahmen der Abschlusswoche ist die Projektpräsentation. Die Teilnehmenden erhalten zum Abschluss ihr Zertifikat über die angebotenen Lehrgangsinhalte und das vorgestellte Projekt.



3. Nutzen der Managementfortbildung für Einrichtungen

Wir gehen davon aus, dass Mitarbeiter aus sozialen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe wie auch der Alten- und Krankenhilfe teilnehmen. Darüber hinaus werden auch Fortbildungsinteressierte aus der Stadtteilarbeit und aus Kultur- und Freizeiteinrichtungen konkret angesprochen. Es gehört zum Kerncharakter der Veranstaltung (Sozialraumorientierung), dass fach- bzw. professionsübergreifend Projekte gemeinsam entwickelt werden, inklusive Angebotsstrukturen entstehen, die sowohl Kinder und Jugendliche wie Erwachsene und Senioren für sich nutzen können.

Neben den Menschen, die zukünftig von diesen Sozialraumprojekten profitieren werden, verhilft die Fortbildung Einrichtungen, Umstrukturierungsprozesse auf ein System personenzentrierter Hilfeplanung (vs. Institutions-, resp. angebotsorientiertem Hilfesystem) in Gang zu setzen.

4. Perspektive: Sozialraumorientierung

Sozial- und Behindertenpädagogik wie auch die Altenhilfe organisiert sich traditionell im Hilfesystem der sozialen Fürsorge. Der Mensch mit Hilfebedarf steht im Fokus professioneller Arbeit. Der stetige Ausbau von spezialisierten Angeboten und Sondereinrichtungen lässt nicht grundsätzlich ausschließen, dass die Bedürfnisse des Einzelnen gegenüber den Angeboten hinten anstehen. Das führt sogar zu einer Haltung, dass von professionell-fachlicher Seite bestimmt wird, wie viel Selbstbestimmung und Teilhabe den Menschen zuzumuten sei.

Das „Fachkonzept Sozialraumorientierung“ wendet sich kritisch gegen diese Haltung und stellt konsequent den „Willen“ des sog. Leistungsberechtigten in den Mittelpunkt. Es zielt darüber hinaus darauf ab, die Betroffenen selbst für Ihre Belange zu aktivieren. Damit diese Prinzipien der Willensäußerung und der Selbstaktivierung greifen, hat die professionelle soziale Arbeit die Rahmenbedingungen zu schaffen. Die „Selbsthilfe“ der Betroffenen stellt eine wesentliche Ressource dar. Als weiteres aktiviert der/die Pädagoge(in) Ressourcen im Umfeld des Betroffenen, durch die Vernetzung sozialer Dienste.

Herr Prof. Hinte (Universität Duisburg-Essen) bringt die Differenz der Ansätze auf den Punkt: Die pädagogisch-erzieherische Arbeit beabsichtigt, den Menschen zu verändern, die sozialraumorientierte soziale Arbeit beabsichtigt, die Lebenswelten so zu gestalten, dass Menschen in „prekären Lebenssituationen zurechtkommen“ (zu den Prinzipien der Sozialraumorientierung, vgl. Hinte/Treeß 2007)

5. Zielgruppe

Für die Managementfortbildung werden Mitarbeiter aus den Bereichen der Sozialpädagogik, der Alten-, Kranken- und der Behindertenhilfe genauso angesprochen, wie Fachkräfte der Stadtteil- und Kulturarbeit. Diese Fortbildung ist keine grundständige Managementausbildung. Leitungserfahrungen und Kenntnisse in der Projektarbeit sind wünschenswert.

6. Inhalte

Theoretische Grundlagen und Methoden zur Sozialraumorientierung (83 Ustd.)

- Fachkonzept Sozialraumorientierung (25 Ustd.)
- Gemeinwesenarbeit (ca. 4 Ustd)
- Stadtteil- und Quartiersmanagement (9 Ustd.)
- Empowerment (9 Ustd.)
- Netzwerkarbeit (9 Ustd.)
- Methoden:
 - Analyseinstrumente, z.B. aktivierende Befragung, Sozialraumanalyse, Eco-Map...(18 Ustd.)
 - Persönliche Zukunftsplanung (9 Ustd.)

Fachtage (48 Ustd.):

- Finanzierung und Fördermöglichkeiten (7 Ustd)
- Marketing/ Öffentlichkeitsarbeit (7 Ustd.)
- Personal-/ Ziel-/ Vorstellungsgespräche (9 Ustd)
- Mitarbeitermotivation (9 Ustd.)
- Moderation (9 Ustd.)
- Präsentationstechniken (7 Ustd.)

Projekte (51 Ustd.):

- Grundlagen des Projektmanagements
 - Projektentwicklung, -planung (14 Ustd.)
 - Projektkalkulation (9 Ustd.)
- Lehrgangs- und Projektbegleitung (14 Ustd.)
- Projektpräsentation/ Lehrgangsabschluss (14 Ustd)

Übergreifendes (14 Ustd):

Gruppenfindung, Kennenlernen, Hospitationen (14 Ustd.)

7. Rahmenbedingungen

7.1 Dauer/ Umfang/ Lehrgangsguppe

Insgesamt dauert der Lehrgang 1,5 Jahre (Stundenumfang: 196 Unterrichtsstunden) und ist berufsbegleitend angelegt. Es sind darüber hinaus 2 Blockwochen geplant.

Es ist eine Teilnehmergruppe von mindestens 12 bis max. 20 geplant.

7.2 Kosten

Der Teilnahmebeitrag: 2.995,-€/ Person (Stand 2013)

Im Teilnahmebeitrag sind Unterrichtsmaterialien, Tagesverpflegung und Prüfungsgebühren enthalten

7.3 Lehrgangsort

Lehrgangsort ist das m|Centrum des Martinsclub Bremen e.V.,
Buntentorsteinweg 24/26, 28201 Bremen

7.4 Präsenzzeiten/Arbeit in Projektgruppen

Der Stundenplan wird zu Lehrgangsbeginn ausgehändigt. Die aktuellen Termine sind auf der Internetseite „www.mcolleg.de“ ausgeschrieben.

Die Teilnahme am Lehrgang gilt als erfolgreich, wenn mindestens 80% Anwesenheit nachgewiesen ist und ein Sozialraumprojekt präsentiert worden ist.

7.5 Dokumentation/Seminarreader

Stundenplan und Unterrichtsmaterialien werden den Lehrgangsteilnehmern zur Verfügung gestellt.

8. Kontakt

m|colleg

Tel. 0421/ 53 747 -69 oder -706

Email: mcolleg@martinsclub.de

Internet: www.mcolleg.de